

GRAUBÜNDEN

Nummer 110 | September 2024

PFARREIBLATT

Fegl parochial grischun | Bollettino parrocchiale grigione



Editorial

Liebe Leserin

Lieber Leser

Ganz besonders liegt unsere Welt und ihr Wohlergehen vermutlich uns Grosseltern und Eltern am Herzen: Wünschen wir unseren Lieben doch eine Welt, in der sie glücklich und ohne Not leben können. Während der ökumenischen «SchöpfungsZeit» liegt das Augenmerk exakt darauf: Auf der Schöpfung, unserem Umgang mit ihr und ihrem fragilen Gleichgewicht. In unserem ersten Artikel (S. 2–4) lesen Sie, dass es bei unserem Umgang mit der Schöpfung aufgrund der biblischen Sicht weit über einen sparsamen Wasserverbrauch und ökologischen Fussabdruck hinausgeht.

Am 22. September stimmen die Gläubigen der Katholischen Landeskirche über die revidierte Verfassung ab. Auf den Seiten 6 und 7 finden Sie die Informationen zu dieser Volksabstimmung, die von der Verwaltung der Katholischen Landeskirche Graubünden zur Verfügung gestellt wurde.

Hinweisen möchte ich auch auf den Bundestag der Kirchen am 1. September in Samedan (S. 11), der anlässlich des Jubiläums «500 Jahre Freistaat Graubünden» abgehalten wird.

Gott ist mit seinem Volk unterwegs – ganz besonders brauchen diesen Zuspruch Menschen in Not. Dieses Jahr ist er das Motto für den Tag der Migranten und Migrantinnen, den wir am 29. September begehen (S. 10). Auch Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, wünsche ich, dass Sie immer wieder erfahren dürfen, dass Gott mit Ihnen – auf Ihrem ganz persönlichen Lebensweg – unterwegs ist und sie begleitet.

Mit herzlichem Gruss

Wally Bäbi-Rainalter

Präsidentin der Redaktionskommission



Foto: Bernhard Bislin

DIE SCHÖPFUNGSZEIT

Seit 17 Jahren findet vom 9. September bis zum 4. Oktober die ökumenisch begangene «SchöpfungsZeit» statt. Eine Zeit, in der wir uns besonders Gedanken bezüglich unseres Verhältnisses zur Schöpfung und ihrem Schöpfer machen sollen. Gedanken, die nicht nur während der kommenden vier Wochen relevant sein sollten ...

Die Initiative der «SchöpfungsZeit» gibt es seit der Dritten Europäischen Ökumenischen Versammlung der Kirchen, die 2007 im rumänischen Sibiu stattfand. Die Versammlung empfahl ihren Mitgliedern, den Zeitraum zwischen dem 1. September und dem 4. Oktober dem Gebet für den Schutz der Schöpfung und der Förderung eines nachhaltigen Lebensstils zu widmen, um sich auf ihre Verantwortung für Gottes Schöpfung zu besinnen. Der 1. September gilt bei den orthodoxen Kirchen – von denen die Initiative ausging – als der Tag der Schöpfung und erster Tag des Kirchenjahres. Der 4. Oktober ist der Gedenktag des heiligen Franziskus von Assisi, den etliche Christen auch als «Umwelt-Heiligen» verehren.

Die Versammlung von Sibiu empfahl den Kirchen, den Zeitraum zwischen dem 1. September und dem 4. Oktober als feste Periode in den kirchlichen Kalender aufzunehmen. Jedes Jahr bietet die «SchöpfungsZeit» den Kirchen die Gelegenheit, Gott den Schöpfer gemeinsam zu preisen, die Schätze ihrer Traditionen miteinander zu teilen und auf eine neue Orientierung im Leben der Gesellschaft hinzuarbeiten.

Die biblische Sicht auf die Schöpfung

Die Bibel beginnt im Buch Genesis mit den Narrativen über die Erschaffung der Welt. Die Genesis kann im Sinne einer meditativen Schau auf die Schöpfung gelesen werden: Sie ist keine naturwissenschaftliche Auflistung von geologischem oder biologischem Detailwissen. In dieser Schau auf den Kosmos – auf Umwelt, Geschöpfe und insbesondere auf den Menschen – gibt die Bibel eine optimistische Sicht vor: Gott hat die Welt aus dem Chaos geschaffen, und was er geschaffen hat, ist gut. Was Gott will, das geschieht. Und immer wieder ertönt, wie aus dem Off, der Kommentar: «Und Gott sah, dass es gut war.»

Diese optimistische Sicht auf die Welt ist die grosse Leistung der Bibel. Wir Menschen, und mit uns die gesamte Schöpfung, werden nicht als Gefahr



© iStock

oder als Mangelwesen beschrieben. In gläubiger Schlichtheit ist alles, was Gott aus dem Nichts geschaffen hat, gut.

«Das Bessere ist der Feind des Guten.»

Doch wie können wir diese biblische Sicht im Alltag fruchtbar zur Geltung bringen? Der französische Philosoph Voltaire (1694–1778) prägte das geflügelte Wort: «Das Bessere ist der Feind des Guten.» Und tatsächlich zeigt sich das in unseren täglichen Entscheidungen: Wenn wir etwas Besseres für gleiches Geld bekommen, greifen wir zu.

Selbstkritisch müssen wir anmerken: Es dürfte sehr schwierig sein, rational und präzise alle Vor- und Nachteile abzuwägen. Wir wählen das, was uns auf den ersten Blick besser erscheint. Voltaires Feststellung ist in unserem Alltag breit verankert. Wir sind nicht platt zufrieden mit dem Guten, wir streben nach dem Besseren. Wir wollen uns nicht über den Tisch ziehen lassen: Auch wenn beispielsweise eine Birne geschmacklich gut wäre und uns nährt, so lassen wir sie lieber liegen, wenn sie Flecken oder sonstige Makel aufweist.

Paradies oder Dystopie?

Das Bessere ist der Feind des Guten. Diese Haltung prägt nicht nur unseren Konsum, sondern zunehmend all unsere Entscheidungen. Sind wir zum Beispiel nicht zufrieden mit dem Aussehen unseres Körpers (zu klein, zu gross, zu dick ...), soll es die plastische Chirurgie richten. Das aktuelle Ideal geben uns Influencer und Marketingstrategen ja vor.

Doch muss unser Körper mit allen möglichen Mitteln zu einem idealen Body nach geltendem Schönheitsideal umgestylt werden, wenn wir nicht zufrieden mit ihm sind? Es ist richtig, dass wir von Menschen häufig unter Druck gesetzt oder gar gemobbt werden, wenn wir nicht dem geltenden Schönheitsideal entsprechen. Doch heisst das, dass wir dem Druck auch nachgeben müssen? Zählt wirklich nur das äusserliche Erscheinungsbild? Oder anders gefragt: Was liegt uns an Menschen, die uns aufgrund unseres Aussehens be- und verurteilen?

«Geben wir uns mit dem zufrieden, was wir als Schöpfung Gottes vorfinden? Offensichtlich nicht.»

Nicht bloss äusserlich wahrnehmbare körperliche Merkmale wollen wir optimieren, sondern auch unsere intellektuellen und geistigen Fähigkeiten mit technischer Hilfe verbessern. Mittlerweile ist überall davon die Rede, dass Elon



Musks Firma Neuralink eine direkte Verbindung unseres Gehirns mit dem Computer anstrebt und darin Erfolge verbuchen kann. Ziel sei das Bereitstellen einer Gehirnschnittstelle, um heute die Autonomie für Menschen mit ungedeckten medizinischen Bedürfnissen wiederherzustellen und morgen menschliches Potenzial freizusetzen – so etwa heisst es auf der Firmen-Homepage. Und: «Gehirn-Computer-Schnittstellen haben das Potenzial, das Leben zum Besseren zu verändern. Wir wollen diese Technologie aus dem Labor in die Häuser der Menschen bringen.» Die Firma Neuralink strebt also eine Symbiose von Mensch und künstlicher Intelligenz an: Unsere Gehirne sollen direkt mit dem Internet verbunden werden. Alles natürlich nur zum Wohle der Menschheit! Ein Schelm, wer Böses dabei denkt...

Aldous Huxley hätte solche Technologie-Strategien wohl unter dem Titel seines dystopischen Romans «Schöne neue Welt» von 1932 eingeordnet.

Risiko ausser Kontrolle

Das beharrliche Streben nach «Verbesserung» ist keine Erfindung des 21. Jahrhunderts. Was in unseren Tagen jedoch stark zugenommen hat, sind die technischen Möglichkeiten und die Risikobereitschaft einiger Weniger, volles Risiko einzugehen.

So hat sich unsere Wissenschaft in Bereiche vorgewagt, die sehr umstritten sind. Der Richtungsstreit läuft nicht bloss zwischen grundlegend verfeindeten Lagern ab – beispielsweise zwischen Naturschützern und Gentechnikern. Die Auseinandersetzungen finden selbst innerhalb der jeweiligen Disziplinen der Naturwissenschaften statt. Ein prominentes Beispiel ist die Mikrobiologie. Spätestens seit dem Jahr 2010

**Reiche Pflanzenwelt:
Unser Engagement
ist gefragt, damit die
Biodiversität erhalten
bleibt.**

**Wie verhalte ich mich
gegenüber der
Schöpfung? Während
der «SchöpfungsZeit»
sollen wir uns darüber
Gedanken machen.**



**Die neuartigen
Biotechnologien
bringen auch
Verpflichtungen
mit sich.**

wird in manchen Ländern (Kanada, USA, Frankreich, China und anderen) eine Biotechnologie vorangetrieben, die unglaubliche Möglichkeiten bietet. Diesen Chancen stehen dramatische Gefahren gegenüber.

Die reichlich vorhandene Fachliteratur zu dieser Thematik ist meistens auf Englisch verfasst und wird vorab in hoch spezialisierten Zeitschriften veröffentlicht. Ab und zu dringen auch einige Informationen an die breitere Öffentlichkeit. So hört man zunehmend davon, dass mit der sogenannten CRISPR-Technologie die «Grundbausteine» des Lebens (Aminosäurenstränge) verändert werden können. Mit dem CRISPR/Cas9-Verfahren kann die DNA des Lebendigen an die jeweiligen Bedürfnisse und Wünsche der Mikrobiologen angepasst werden. Emmanuelle Charpentier und Jennifer Doudna, zwei Molekularbiologinnen, erhielten für ihre jahrelange wissenschaftliche Arbeit auf diesem Gebiet im Jahr 2020 den Chemie-Nobelpreis.

Es geht keineswegs darum, den technologischen Fortschritt widerwillig anzuerkennen oder hypothetische Gefahren heraufzubeschwören. Doch Hunderte wissenschaftliche Belege – genannt seien beispielsweise diejenigen von Prof. Dr. Joseph Tritto, Weltpräsident der Mikrobiologen, und seinem wissenschaftlichen Team –, sie weisen klar darauf hin, dass Krankheitsausbrüche wie die Covid-19-Pandemie eine negative Folge von Arbeiten und Versuchen seien, die in den Hochsicherheitslabors der Mikrobiologen stattfinden. Die Publikation von Tritto findet sich in seinem wissenschaftlich sehr anspruchsvollen Buch «Cina Covid-19. La chimera che ha cambiato il mondo» (Cantagalli).

Geben wir uns zufrieden?

Geben wir uns mit dem zufrieden, was wir als Schöpfung Gottes vorfinden? Offensichtlich nicht. Immer schon haben wir Menschen den Drang

verspürt, an der Schöpfung gestaltend mitzuwirken und sie nach unseren Idealen zu verändern.

Die Tragweite und die Verantwortung, die wir damit auf uns laden, sind uns nicht immer bewusst. Die enormen Verpflichtungen, welche mit der Anwendung der neuartigen Biotechnologien einhergehen, können nicht an ein paar Spezialisten delegiert werden. Die hoch innovativen und potenten neuen Technologien und deren Applikation müssen dringend in der Öffentlichkeit diskutiert werden. Professor Joseph Tritto verlangt dies insbesondere für die Gain-of-Function-Forschung. Denn positive wie negative Folgen beschäftigen nicht bloss ein paar Labore auf der Welt. Sie haben einen direkten Einfluss auf das Alltagsleben von Milliarden von Menschen.

Die Initiative «SchöpfungsZeit» mag als Ansporn dienen, uns wieder an die biblische Sicht auf die Schöpfung zu erinnern. Das bedeutet nicht, der naturwissenschaftlichen Forschung abgeneigt gegenüberzustehen. Doch es bedeutet, sich bewusst zu sein, dass wir auch heute noch nur einen ungenügenden Einblick in die hoch komplexen Zusammenhänge des Lebens haben. Wenn munter und ohne ständigen öffentlichen Diskurs mit den Bausteinen des Lebens herumgespielt wird, treten Folgen auf, die wir nicht abschätzen und nicht managen können.

«An vielen Stellen ist ein institutionelles und besonders auch ein persönliches Engagement gefragt.»

«SchöpfungsZeit» 2024

Die ökumenischen Versammlung von Sibiu im Jahr 2007 riet, die «SchöpfungsZeit» dem Gebet für den Schutz der Schöpfung zu widmen. Ob Klimawandel oder Gain-of-Function-Forschung: Gemäss biblischem Auftrag haben wir Menschen den Auftrag, die Schöpfung zu bewahren. An vielen Stellen ist ein institutionelles und besonders auch ein persönliches Engagement gefragt.

Die diesjährige «SchöpfungsZeit» legt den Fokus auf die Biodiversität: «Biodiversität – Heilige Vielfalt!» lautet das Motto in diesem Jahr. Bereits die Hälfte aller Tier- und Pflanzenarten in der Schweiz ist bedroht. Papst Franziskus hält in seiner Enzyklika Laudato Si fest: «Unseretwegen können bereits Tausende Arten nicht mehr mit ihrer Existenz Gott verherrlichen, noch uns ihre Botschaft vermitteln. Dazu haben wir kein Recht.» Nehmen wir den biblischen Auftrag ernst, unsere Schöpfung zu bewahren und zu behüten. (sc)

Mehr Informationen zur diesjährigen «SchöpfungsZeit» und der Abstimmung über die Biodiversitätsinitiative am 22. September 2024 finden sich unter oeku.ch/aktuelle-schoepfungszeit.

EINE DRAMATISCHE GESCHICHTE

Verschollen, wiederentdeckt, zerteilt, gestohlen und verschenkt - das Kreuz Jesu Christi erlebte eine wechselvolle Geschichte. Am 14. September steht es jedes Jahr im Zentrum - am Fest der Kreuzerhöhung.

In der Bibel finden wir keinen Hinweis, was mit dem Kreuz geschah, an dem Jesu gestorben ist. Vielleicht setzten die Jüngerinnen und Jünger alles daran, Überbleibsel der Passion in ihren Besitz zu bringen. Auch möglich, dass die Römer genau dies zu verhindern suchten. Wie dem auch sei: 300 Jahre lang galt das Kreuz Jesu Christi als verschollen.

Unterwegs im göttlichen Auftrag

Erst Helena, die Mutter des römischen Kaisers Konstantin I. (306–337), fühlte sich berufen, das heilige Kreuz wiederzufinden. Ab 313 («Mailänder Toleranzedikt») konnten Christen frei ins Heilige Land zu den Wirkstätten Jesu reisen. Die hochbetagte Helena soll – so lesen wir beim Kirchenvater Ambrosius von Mailand (339–397) – von Gott in einem Traum den Auftrag erhalten haben, eine solche Wallfahrt zu unternehmen. In Jerusalem angekommen, ordnete sie Grabungen auf dem Berg Golgatha an. Und siehe da: In einem unterirdischen Hohlraum stiess sie auf drei gut erhaltene Kreuze. Ambrosius berichtet, dass das wahre Kreuz Christi durch die Holztafel mit der Aufschrift INRI (Joh 19,19) identifiziert werden konnte. Mittelalterliche Legenden sprechen hingegen von einer Totenerweckung durch Berührung mit dem Kreuz.

Noch im gleichen Jahr begann Kaiser Konstantin an dieser Stelle mit dem Bau der Auferstehungskirche, die bei uns besser als Grabeskirche bekannt ist.

Das Kreuz: gefunden und zerteilt

Das Kreuz selbst wurde auf Weisung Helenas zerteilt. Einen Teil der Kreuzreliquie nahm sie mit nach Rom, wo sie fortan in der kaiserlichen Palastkapelle – heute die Kirche Santa Croce in Gerusalemme – verehrt wurden. Ein anderer Teil ging zu ihrem Sohn nach Konstantinopel. Der grössere Rest der Reliquie verblieb in Jerusalem.

Eine neue Tradition entsteht

Fünfzehn Jahre später, am 13. September 335 herrscht in Jerusalem grosser Trubel, Ehrengäste und Pilgerströme sind angereist: Denn am heutigen Tag wird die neu erbaute Auferstehungskirche feierlich eröffnet. Es ist Patriarch Makarios I.,



Grab Christi und Ort der Auferstehung: Die Heilig-Grab-Ädikula. Sie steht im Zentrum der konstantinischen Rotunde der Grabeskirche und wurde im Laufe der Jahrhunderte aufgrund von Schäden viermal neu errichtet.

der am folgenden Tag eine gute Idee hat: Gemeinsam mit seinen Klerikern trägt er das sogenannte Wahre Kreuz auf eine Anhöhe. Dort zeigt (erhöht) er es, damit auch die bislang vergeblich Wartenden es sehen und verehren können.

Schnell entwickelt sich daraus eine neue Tradition mit eigenem Ritus: Jedes Jahr am Tag nach dem Weihefest der Auferstehungskirche wird das Wahre Kreuz dem Volk zur Verehrung ausgestellt. Das Fest der Kreuzerhöhung wird so beliebt, dass die Kirchenweihe seit Mitte des 6. Jahrhunderts keine grosse Rolle mehr spielt. Viele Bischöfe – in erster Linie aus dem östlichen Gebiet – bitten um Kreuzespartikel für ihre Gemeinde. Aber auch Bischöfe ohne eigene Kreuzesreliquien beginnen, den Jerusalemer Ritus nachzuahmen.

Wechselvolles Schicksal

Im Jahr 614 fallen persische Armeen ins Heilige Land ein und erobern Jerusalem. Der persische König nimmt das Kreuzreliquiar mit nach Hause und schenkt es seiner Lieblingsfrau, einer assyrischen Christin. Der oströmische Kaiser startet im Jahr 622 eine Gegenoffensive. Nach jahrelangen blutigen Kämpfen finden die beiden Parteien

an den Verhandlungstisch (630). Ein Friede wird geschlossen und das Wahre Kreuz kommt zurück nach Jerusalem. Nun wird das Fest Kreuzerhöhung auch in Rom begangen.

Zeitgleich erstarkt auf der arabischen Halbinsel eine neue Grossmacht: 635 erobern muslimische Truppen Damaskus. Die kostbare Kreuzesreliquie wird in die oströmische Hauptstadt Kon-

stantinopel (Istanbul) in Sicherheit gebracht. Das Wahre Kreuz aber wird zunächst in Europa und später weltweit verteilt.

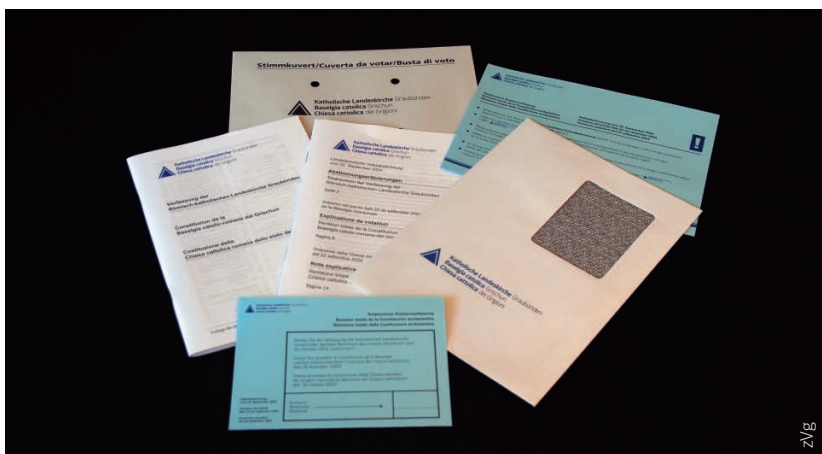
Das Kreuz ist und bleibt für uns Christinnen und Christen ein Symbol für ein ganzes Geschehen. Indem wir das Kreuz Jesu verehren, feiern wir ihn und die Erlösung, die wir durch ihn erlangen.(sc)



Katholische Landeskirche Graubünden
Baselgia catolica Grischun
Chiesa cattolica dei Grigioni

INFORMATION ZUR VOLKSABSTIMMUNG

Die Katholische Landeskirche Graubünden informiert über die Volksabstimmung vom 22. September bezüglich der Verfassung der Katholischen Landeskirche Graubünden.



z/vg

Am 22. September 2024 stimmen die Katholikinnen und Katholiken in Graubünden über eine neue Verfassung der Katholischen Landeskirche ab. Die bisherige Verfassung ist über 60-jährig und entspricht den heutigen Anforderungen nicht mehr. Bei der Totalrevision geht es darum, die Handlungsfähigkeit der Landeskirche und der Kirchgemeinden für die Zukunft sicherzustellen. Die neue Verfassung ist ausgewogen, verbindet Bewährtes mit notwendigen Reformen und trägt den Gegebenheiten unserer Kirche Rechnung.

Als rechtliches Grundgesetz regelt die Verfassung die Organisation und die Strukturen der Römisch-Katholischen Landeskirche und deren Kirchgemeinden. Sie bringt in einer verständlichen Sprache und Gliederung zum Ausdruck, wie diese ihren Auftrag im heutigen gesellschaftlichen Umfeld erfüllen wollen. Damit stärkt die Verfassung die kirchliche Identität und die Integration. Dazu

gehört auch, Aufgaben und Zuständigkeiten der kirchlichen Strukturen (Bistum, Pfarrei) gemäss der katholischen Rechtsordnung sichtbar zu machen. Die Rollen der Kirchgemeinde und der Landeskirche werden mit der neuen Verfassung aber nicht verändert.

Demokratische Mitwirkung wird gestärkt

Die neue landeskirchliche Verfassung stärkt die demokratischen Mitwirkungsrechte. So werden zum Beispiel die Anzahl Unterschriften für eine Volksinitiative oder ein fakultatives Referendum gesenkt. Dies erleichtert und stärkt die Ausübung der demokratischen Rechte. Die Stimmberechtigung in kirchlichen Angelegenheiten auf kommunaler und kantonaler Ebene wird an das Alter der religiösen Mündigkeit gemäss Regelung im Schweizerischen Zivilgesetzbuch angepasst (d.h. vollendetes 16. Altersjahr). Einzig die Wählbarkeit bleibt mit der zivilrechtlichen Volljährigkeit (vollendetes 18. Altersjahr) verknüpft. Zudem werden Wahl und Zusammensetzung des landeskirchlichen Parlaments an die heutigen Anforderungen angepasst.

Seit fast 500 Jahren steht den Kirchgemeinden in Graubünden das Recht zu, ihre Geistlichen zu wählen und zu entlassen. Das nun in Art. 99 Abs. 3 Kantonsverfassung verankerte Recht wird mit der landeskirchlichen Verfassung präzisiert und aktualisiert. Künftig sollen die Kirchgemeinden und der Bischof bei der Besetzung der Pfarrstellen stärker zusammenarbeiten. So

Fortsetzung auf S. 7 nach dem Agendenteil

AGENDA IM SEPTEMBER

LANTSCH/LENZ



Pfarramt Lantsch/Lenz

Voia Pravenda 4
7083 Lantsch/Lenz

Pfarrer

Ser Zenon Tomporowski
Mobile 079 548 80 98

Mesmerin

Hilaria Simeon, Tel. 081 681 21 56

E-Mail Kirchgemeinde

cumoinbaselgia.lantsch@bluewin.ch

Danke für das tägliche Brot

Danke

- für das Samenkorn im Acker
- für die Ähren auf dem Felde
- für das Brot auf dem Tisch

Danke

- für die Menschen, die daran beteiligt sind, dass ich jeden Tag satt werden darf

Christa Spilling-Nöker

Gottesdienste

22. Sonntag im Jahreskreis

Kollekte für die Aufgaben des Bistums

Sonntag, 1. September

09.00 Uhr HI. Messe

Freitag, 6. September

Herz-Jesu Freitag

17.00 Uhr HI. Messe

23. Sonntag im Jahreskreis

Sonntag, 8. September

10.30 Uhr HI. Messe

Donnerstag, 12. September

09.00 Uhr HI. Messe

24. Sonntag im Jahreskreis

Bettagskollekte für wohl tätige

Institutionen im Kanton

Eidg. Dank-, Buss- und Bettag

Sonntag, 15. September

10.30 Uhr HI. Messe

Donnerstag, 19. September

09.00 Uhr HI. Messe

25. Sonntag im Jahreskreis

Sonntag, 22. September

09.00 Uhr HI. Messe

Donnerstag, 26. September

09.00 Uhr HI. Messe

26. Sonntag im Jahreskreis

Samstag, 28. September

17.00 Uhr HI. Messe



Gedächtnismessen

Sonntag, 1. September

Karl und Maria Simeon-Hofer

Toni und Sep Baselgia

Sonntag, 8. September

Bartholomäus Simeon

Son Duno und Moscha Cadosch-Simeon

Brigitte Schneeberger-Cadosch

Sonntag, 22. September

Peter Nadig (Jahrtag)

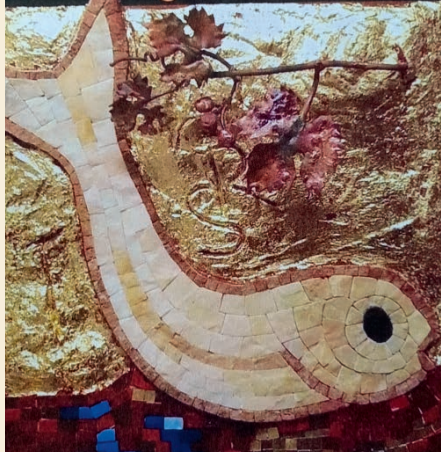
Mitteilungen

Landeskirchliche Volksabstimmung vom 22. September 2024

Am 22. September 2024 findet die Abstimmung über die Totalrevision der Verfassung der Katholischen Landeskirche Graubünden statt. Es handelt sich um eine Abstimmung der Landeskirche, wobei die einschlägigen Bestimmungen des kantonalen Rechts gelten. Stimmberechtigt in kirchlichen Angelegenheiten sind alle katholischen Einwohner/innen mit Schweizer Bürgerrecht, die am Abstimmungstag das 18. Altersjahr zurückgelegt haben und Mitglieder der jeweiligen Kirchgemeinden sind. Die Abstimmungsunterlagen für die landeskirchliche Abstimmung (blauer Stimmrechtsausweis, Stimmzettel, Abstimmungserläuterungen) werden von der Kirchgemeinde Ende August 2024 zugestellt. Für weitere Informationen wird auf die amtliche Publikation im Amtsblatt der «Novitats» und der «Pagina da Surmeir» verwiesen.

ALBULA

Seelsorgeraum Albula



Seelsorgeraum Albula
Zona pastorale Alvra
Mit den Pfarreien Alvaneu,
Alvaschein, Bergün, Brienz/Brinzauls,
Filisur, Mon, Schmitten, Stierva,
Surava und Tiefencastel

Zuständig für alle Pfarreien
Pfr. Federico Pelicon
076 613 71 62
federico@kath-albula.ch

Pfarreisekretariat
Johann Gruber
Veia Baselgia 3
Postfach 9
7450 Tiefencastel
081 681 11 72
info@kath-albula.ch
Öffnungszeiten
Montag von 9 bis 11 Uhr und
von 14 bis 16 Uhr
Mittwoch von 9 bis 11 Uhr
www.kath-albula.ch

Kirchgemeindepräsident Albula-Alvra
Thomas Kollegger
praesident@kath-albula.ch

Gottesdienste

* vor der hl. Messe Rosenkranzgebet

22. Sonntag im Jahreskreis

*Kollekte für die Aufgaben des
Bistums Chur*

Sonntag, 1. September

09.00 Uhr **Schmitten:** Hl. Messe
10.30 Uhr **Tiefencastel:** Hl. Messe

Freitag, 6. September

10.00 Uhr **Envia:** Hl. Messe

23. Sonntag im Jahreskreis

Samstag, 7. September

17.00 Uhr **Surava:** Hl. Messe
19.00 Uhr **Bergün:** Hl. Messe

Sonntag, 8. September

10.30 Uhr **Alvaneu Dorf:** Patrozinium
Maria Geburt (Dankesgot-
tesdienst für 25 Priester-
jahre Don Federico)

24. Sonntag im Jahreskreis
Eidgenössischer Dank-, Buss-
und Betttag

*Bettagskollekte für Seelsorgeprojekte
ganze Schweiz und für Seelsorger/-innen
in Notlagen*

Samstag, 14. September

19.00 Uhr **Filisur:** Patrozinium
Kreuzerhöhung

Sonntag, 15. September

09.00 Uhr **Schmitten:** Hl. Messe
10.30 Uhr **Brienz:** Maria Hilf

Freitag, 20. September

10.00 Uhr **Envia:** Hl. Messe

25. Sonntag im Jahreskreis

Samstag, 21. September

15.00 Uhr **Bergün:** Trauung
17.00 Uhr **Alvaschein:** Hl. Messe*
19.00 Uhr **Alvaneu Bad:** Hl. Messe

Sonntag, 22. September

09.00 Uhr **Tiefencastel:** Hl. Messe
10.30 Uhr **Stierva:** Hl. Messe

26. Sonntag im Jahreskreis

*Kollekte für migratio am «Tag der
Migrantinnen und Migranten»*

Samstag, 28. September

19.00 Uhr **Brienz:** Hl. Messe

Sonntag, 29. September

09.00 Uhr **Alvaneu Dorf:** Hl. Messe
10.30 Uhr **Mon:** Patrozinium S. Fran-
cestg und Cosmas und
Damian mit Chor masdo
Stierva-Mon-Salouf

Stiftmessen

1. September

Schmitten: René Brasser, Gustav Caspar
Tiefencastel: Antonia und Josef Durisch-
Simeon, Martin und Erna Ravizza-
Schoch, Pia Ravizza, Ida und Luzi
Simeon-Tiefenthal, Viktor Tiefenthal

7. September

Surava: Josef und Trudy Bossi-Engler

8. September

Alvaneu Dorf: Franz und Trudy Lenherr-
Senn, Anton und Anna Ardüser-Maute

15. September

Brienz: Paulina Liesch

Schmitten: Anna Gruber-Brazerol,
Oscar Gruber, Edith Gruber

21. September

Alvaschein: Angelo Projer-Jenny

Alvaneu Bad: Jakob und Josefina
Latusek-Durisch, Camilla Durisch,
Alois und Luzia Platz-Durisch,

22. September

Stierva: Gion Conrad Farrér-De Gasperi,
Cecilia Farrér

Tiefencastel: Beat Dummermuth,
Alfons Collenberg-Collenberg

Jahresgedächtnis

7. September

Surava: Heidi Kollegger-Waser

Mitteilungen

Bürozeiten Pfarradministrator
Federico

Federico ist auf Voranmeldung für
Gespräche jeweils montags und mitt-
wochs von 10 bis 12 Uhr im Pfarreibüro
in Tiefencastel für Sie da.

Liebe alle

Der Monat September ist reich an Anregungen für Reflexionen. Der Bischof von Rom, Papst Franziskus, hat im Einklang mit dem liturgischen Kalender des ökumenischen Patriarchats von Konstantinopel den 1. September zum Tag der Sorge für die Schöpfung erklärt. Franziskus schreibt: «An einem schönen Sommertag im Juli 2022, während meiner Pilgerreise zu den Ufern des Sankt-Anna-Sees in der Provinz Alberta, Kanada, dachte ich über diese Themen nach. Dieser See ist ein Wallfahrtsort für viele Generationen von Ureinwohnern gewesen. Umrahmt vom Schlagen der Trommeln sagte ich: «Wie viele Menschenherzen sind hierhergekommen, sehnsüchtig und ausser Atem, von der Last des Lebens niedergedrückt und haben an diesem Wasser Trost und Kraft gefunden, um weiterzugehen! Auch hier, inmitten der Schöpfung, können wir einen anderen Schlag hören, den mütterlichen Herzschlag der Erde. Und so wie der Herzschlag der Kinder vom Mutterleib an mit dem ihrer Mütter harmoniert, müssen wir, um als Menschen zu wachsen, die Rhythmen des Lebens mit denen der Schöpfung, die uns das Leben schenkt, in Einklang bringen.»

Lasst uns während dieser Zeit der Schöpfung bei diesen Herzschlägen verweilen: unseren eigenen, denen unserer Mütter und Grossmütter, dem Herzschlag der Schöpfung und dem Herzschlag Gottes. Heute schlagen sie nicht in Harmonie, sie schlagen nicht im Einklang der Gerechtigkeit und des Friedens. Zu vielen Menschen wird es verwehrt, aus diesem mächtigen Fluss zu trinken. Folgen wir daher dem Aufruf, uns an die Seite der Opfer von Umwelt- und Klimaungerechtigkeit zu stellen und diesen sinnlosen Krieg gegen die Schöpfung zu beenden.

Wir sehen die Auswirkungen dieses Krieges an den vielen Flüssen, die austrocknen. Die äusseren Wüsten wachsen in der Welt, weil die inneren Wüsten so

gross geworden sind, hat Benedikt XVI. einmal gesagt. Konsumistische Gier, die von egoistischen Herzen genährt wird, bringt den Wasserkreislauf des Planeten durcheinander. Die ungezügelte Verbrennung fossiler Brennstoffe und die Abholzung der Wälder lassen die Temperaturen steigen und verursachen grosse Dürre. Beängstigende Wasserknappheit befällt zunehmend sowohl kleine ländliche Gemeinden als auch grossen Metropolen. Darüber hinaus erschöpfen und verschmutzen rücksichtslose Industrien unsere Trinkwasserquellen durch extreme Praktiken wie Fracking zur Öl- und Gasförderung, unkontrollierte Mega-Bergbauprojekte und Intensiv-Tierhaltung. Schwester Wasser, wie der heilige Franziskus es nennt, wird geplündert und in Ware verwandelt und den Gesetzen des Marktes unterworfen.» (Enzyklika Laudato si', 30)



Der Monat September ruht unter dem Mantel der trauernden Maria, da wir am 14. des Monats die Erhöhung des heiligen Kreuzes feiern, das Patrozinium in Filisur. Das Patrozinium ist das Fest unseres ganzen Tals, unserer Pastoralzone. Im September feiern wir drei weitere Patrozinien: in Alvaneu Dorf am 8. September, in Brienz am 15. September und in Mon am 29. September.

Ausblick

Heilige Messe und vereinigte Pfarreienversammlung vom 6. Oktober 2024

Frage: Kennen Sie die Unterschiede zwischen Kirchgemeinde, Seelsorge-raum und Pfarrei? Zugegeben, es ist nicht so einfach. Wir möchten einfach und klar sein, weswegen wir auch kirchenrechtlich den Weg weiter beschreiten wollen, dass das zusammenkommt, was zusammengehört und dass langfristig nachhaltige und tragfähige Strukturen geschaffen werden. Dazu möchten wir auch an den wichtigen Traditionen festhalten. Im Wissen, dass Tradition nicht die Anbetung der Asche, sondern die Weitergabe des Feuers darstellt. Wir werden die Messe (Erntedankfest) in Surava am 6. Oktober 2024 um 10 Uhr mit Generalvikar Peter Camenzind feiern und anschliessend eine Versammlung mit allen Pfarreiangehörigen durchführen. Reservieren Sie bereits heute das Datum und diskutieren Sie auf unserem gemeinsamen Weg mit.

Euer, voss Federico

Patrozinium vom 30. Juni in St. Peter Mistail, Alvaschein



Origen-Complet in Alvaneu am 16. Juli



Patrozinium hl. Magdalena vom 21. Juli in Stierva



«MusicALvaNEU», Wochenende vom 26. bis 28. Juli

Ein musikalischer Spaziergang



Origen-Laudes in Mistail am 31. Juli

Morgengebet zum Sonnenaufgang von
der Schöpfung geprägt



Patrozinium Maria Geburt in Alvaneu Dorf

8. September, 10.30 Uhr; nach der
hl. Messe Verpflegung durch den Dorf-
verein Alvaneu



Patrozinium Kreuzerhöhung in Filisur

14. September, 19 Uhr



Maria Hilf in Brienz

15. September, 10.30 Uhr

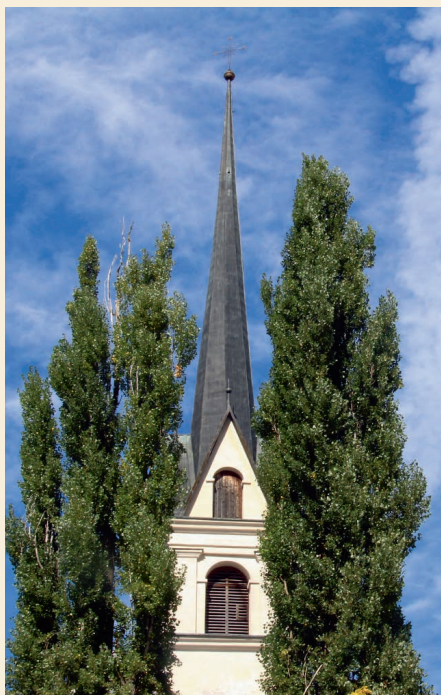


Patrozinium Son Francestg, Cosmas und Damian in Mon

29. September, 10.30 Uhr in der Kirche
Son Francestg in Mon; Mitwirkung Chor
masdo Stierva-Mon-Salouf



SAVOGNIN



Uffezi parochial Savognin
www.kirche-savognin.ch

Ser Zenon Tomporowski
 Veia Curvanera 15, 7460 Savognin
 Telefon 081 684 11 56
 Mobile 079 548 80 98

Caloster
Aaron Bellini
 Telefon 081 637 13 64
 Mobile 078 656 13 13

Catechetas
Sibylla Demarmels
 Mobile 078 883 73 25
Evelyn Soltani
 Mobile 078 311 73 33

Sarvetschs divins Gottesdienste

22avla dumengia digl onn
Dumengia, igl amprem da settember
Collecta per las incumbensas
digl Uestgia

10.30 s. messa Son Mitgel

Venderde, igls 6 da settember
Sontgissim Cor da Jesus
 19.30 s. messa Nossadonna

Sonda, igls 7 da settember
messa dalla dumengia

18.30 s. messa Son Mitgel
 messa fundada per
 Margarita
 Wasescha-Baselgia

23avla dumengia digl onn
Dumengia, igls 8 da settember
 09.00 s. messa Nossadonna

Mesemda, igls 11 da settember
 19.30 s. messa Nossadonna

Sonda, igls 14 da settember
Festa dalla Sontga Crousch

Collecta dalla Rogaziun federala
per projects pastorals

18.30 s. messa Son Mitgel

24avla dumengia digl onn
Dumengia, igls 15 da settember
Rogaziun federala

Collecta dalla Rogaziun federala
per projects pastorals

09.00 s. messa Nossadonna
 Igl chor canta la messa

Mesemda, igls 18 da settember
 19.30 s. messa Nossadonna

Sonda, igls 21 da settember
Festa Sontg Mateias

18.30 s. messa Son Mitgel
 messa fundada per
 Hansjochen
 Wasescha-Spinatsch

25avla dumengia digl onn
Dumengia, igls 22 da settember
 10.30 s. messa Son Martegn

Mesemda, igls 25 da settember
Solemnitad da Son Niclo da Flia
 19.30 s. messa Nossadonna

Sonda, igls 28 da settember
messa dalla dumengia

Collecta per migratio
«de digls migrants»

18.30 s. messa Son Mitgel
 messa fundada per
 Judith Spini-Wasescha
 Luzia Wasescha-Uffer

26avla dumengia digl onn
Dumengia, igls 29 da settember

Collecta per migratio
«de digls migrants»

10.30 s. messa Nossadonna

Pelegrinadi a Madonna del Sasso

Sonda, igls 12 d'otgover, vign organiso
 dallas pleivs Savognin, Surses e dalla
 pleiv reformada en pelegrinadi ecumen tar
 Pader Mauro Jöhri a Madonna del
 Sasso.



Igl prietsch pigl viadi e gianzar è CHF 60.—
 Annunztgas anfignen igls 23.09.2024 a:
 Giuliana Casparin: 078 832 71 18
 Maria Pia Signorell: 079 288 06 47
 Helmut Andres: 079 122 46 07



Liebe Schwestern und Brüder in den
 Pfarrgemeinden von Lantsch und
 Savognin

In den vergangenen drei Wochen des
 Monats Juli durfte ich hier in den Pfarr-
 gemeinden in Savognin und Lantsch in
 ihren wunderschönen Pfarrkirchen (sie
 stammen ja alle aus dem 17. Jahrhun-
 dert) priesterliche Vertretungsdienste
 übernehmen.

Ihr vertrauensvolles Glaubensleben in
 Ihren Orten hat mich in diesen Tagen
 sehr beeindruckt, feiern Sie seit mehr
 als 350 Jahre in Ihren prachtvollen Got-
 teshäusern die göttlichen Geheimnisse.

Ein herzliches Dankeschön möchte
 ich all denen aussprechen, die mich in
 meiner Zeit der Anwesenheit so freund-
 lich aufgenommen haben. Sie haben
 mir den Aufenthalt hier in Savognin
 und Umgebung zu einem besonderen
 Erlebnis werden lassen.
 Mit dankbaren Grüssen

Ihr Günter Puts, Pfr. emer.

SURSES



Cumegn-baselgia
surses
Kirchgemeinde

Plevant

Ser Adam Pradela

Veia Principala 28
7462 Salouf
Telefon 076 730 17 92
adam.pradela@catolica-surses.ch

Mastral-baselgia

Clemens Poltera

clemens.poltera@catolica-surses.ch
Telefon 079 335 42 72

Cumegn-baselgia Surses secretariat

Sot Baselgia 10
Tgascha postala 55
7463 Riom
Telefon 081 684 13 26
info@catolica-surses.ch
www.catolica-surses.ch

ouras d'avertura digl secretariat:
glindesde dallas 13.30 – 16.30

Pled sen veia Grusswort

Liebe Schwestern und Brüder

Im September, nach der schönen Sommerzeit, beginnt sich die Natur zu verändern. Die Temperaturen sind nicht mehr so hoch, die Blätter bekommen langsam eine andere Farbe, die Nächte werden länger. Die Kinder sind schon in der Schule, es pilgern nur noch wenige Leute nach Ziteil und wir denken schon wieder alle an den Herbst und den Winter.

Die katholische Kirche hat das Jahr des Gebetes ausgesprochen. Im Oktober ist in Rom die Synode geplant. Im Jahr 2025 erwartet uns ein Jubiläumsjahr! Ich empfehle euch weiterhin meine Vorlesung/Gebetsstunde, diesmal am Donnerstag, 19. September, um 19 Uhr in der Kapelle im Pfarrhaus in Salouf. Am 23. September gedenken wir im

liturgischen Kalender Pater Pio aus Pietrelcina. Dieser Kapuziner, welcher im Kloster San Giovanni di Rotondo lebte, war stark in Wort und Tat. Ich plane am Wochenende vom 21. und 22. September die Predigten während der Messen ihm zu widmen. Der heilige Pater Pio hat auch heute für viele von uns viel zu sagen.

In letzter Zeit liegt mir Gottes Wirkung, welche mit dem Weihwasser verbunden ist, sehr am Herzen. Wir benutzen Weihwasser in der Kirche, auf dem Friedhof und zu Hause. Weihwasser ist eine Erinnerung an unsere Taufe, eine Erinnerung, dass in Gott Leben, Liebe und Barmherzigkeit für uns Menschen ist. Ich denke, wir können mit dem Weihwasser gute Ergebnisse erreichen, wenn wir es bewusst und gläubig benutzen. Wenn jemand will, dass ich ihm Wasser einsegne, um dieses nach Hause mitzunehmen, bin ich gerne dazu bereit.

Liebe Christen, Gott segne euch, schenke euch Gesundheit und Freude, führe euch weiter durch das Leben! Amen.

Ser Adam Pradela

Sarvetschs divins Gottesdienste

22avla dumengia digl onn 22. Sonntag im Jahreskreis

Collecta per igls pensums digl Uestgia

Dumengia, igl 1. da settember

09.00 **Salouf**
10.30 **Tinizong**
18.00 **Sur**

23avla dumengia digl onn 23. Sonntag im Jahreskreis

Sonda, igls 7 da settember

18.00 **Cunter**

Dumengia, igls 8 da settember

09.00 **Riom**
10.30 **Rona**
14.00 **Bivio** Ökumenische Andacht mit ser Adam Pradela und Pfr. Matthias Eichrodt in der reformierten Kirche in Gedenken an Pfarrer Markus Schärer
18.00 **Parsonz**

Rogaziun federala Eidg. Dank-, Buss- und Bettag

*Collecta per la Missiun interna
(Inländische Mission)*

Sonda, igls 14 da settember

18.00 **Sur**
19.30 **Bivio**

Dumengia, igls 15 da settember

09.00 **Salouf** sarvetsch divin digl pled cun Daniel Blättler
09.00 **Parsonz**
10.30 **Cunter**
10.30 **Riom** sarvetsch divin digl pled cun Daniel Blättler
18.00 **Tinizong**
19.30 **Mulegns**

Gievgia, igls 19 da settember

19.00 **Seira** d'oraziun cun ser Adam an tgaplotta dalla tga pravenda a Salouf

25avla dumengia digl onn 25. Sonntag im Jahreskreis

Collecta per migratio «de digls migrants»

Sonda, igls 21 da settember

18.00 **Rona**
19.30 **Riom**

Dumengia, igls 22 da settember

09.00 **Tinizong**
10.30 **Salouf**

26avla dumengia digl onn 26. Sonntag im Jahreskreis

Sonda, igls 28 da settember

18.00 **Cunter**
19.30 **Parsonz**

Dumengia, igls 29 da settember

09.00 **Sur**
10.30 **Bivio**
18.00 **Rona**

Communiun per malsangs Krankenkommunion

Persungas tgi lessan ratschever la communiun a tgesa, son gugent s'annunztgier tar ser Adam.

Messas fundadas Stiftmessen

Bivio

14.09. Maria Grisch-Bianchi,
Adelino Lisignoli

Sur

29.09. Bonifaz Cotti-Schaniel

Tinizong

01.09. Georgetta Gianiel
22.09. Andreia Schaniel-Schaniel,
Theo Thomasin

Riom

08.09. ser Duri Lozza,
Josef Janutin
21.09. Maria Monica Devonas,
Magdalena
Schuster-Janutin

Parsonz

08.09. Maria Dedual
15.09. Tina Demarmels-Dedual

Salouf

22.09. Franziska e Tumasch
Sonder-Sonder,
Ursulina Sonder

Communicaziuns**Gottesdienst mit Einsegnung der neuen Orgel in Bivio**

Am 27. Juli hat sich eine grosse Gemeinschaft zusammengefunden, um die Einsegnung der neuen Orgel der Kirche St. Gallus in Bivio zu feiern. Der Gottesdienst wurde von Pater Mauro Jöhri gefeiert.

Die Pfarrei ist Walter Bär, dem Erbauer und Spender der Orgel, zu grossem Dank verpflichtet.



fotografias: Gion Nutegn Stgier

Er hatte diese für die Marienkirche in Davos gebaut. Da diese dort nicht mehr gebraucht wird, hat er sie der Pfarrei St. Gallus in Bivio geschenkt. Es war eine grosse Ehre, dass Walter Bär auch bei der Einsegnung anwesend war.



Katja Cotti hatte die Ehre, die Orgel musikalisch einzuweihen. Herzlichen Dank auch an sie.

Pilgerfahrt zum Kloster Madonna del Sasso in Locarno

Alle sind herzlich eingeladen, **am Samstag, 12. Oktober**, an der Pilgerfahrt zu Pater Mauro Jöhri im Kloster Madonna del Sasso im Tessin teilzunehmen.

Kosten CHF 60.—. Anmeldung bis am 23. September bei Maria Pia Signorell, Tel. 079 288 06 47, signorell.flex@bluewin.ch

Votaziun digl pievel

Igls 22-09-2024 ò li la votaziun digl pievel dalla Baselgia cantunala. Commembras e commembers digl Cumegn-baselgia Surses a partear da 18 onns survignan igl material da votar per posta.

Schi vessas betg da survagneir igl material da votar anfignen antschatta settember, faschè igl bagn e contacte igl secretariat digl cumegn-baselgia. Er per dumondas an connex cun la votaziun stat igl secretariat a disposiziun.

Volksabstimmung

Am 22.09.2024 findet die Volksabstimmung der Katholischen Landeskirche statt. Mitglieder der Kirchgemeinde Surses ab 18 Jahren erhalten das Abstimmungsmaterial per Post. Sollten Sie das Abstimmungsmaterial nicht bis anfangs September erhalten, bitten wir Sie das Sekretariat zu informieren. Auch bei Fragen im Zusammenhang mit der Volksabstimmung, steht Ihnen das Sekretariat gerne zur Verfügung.

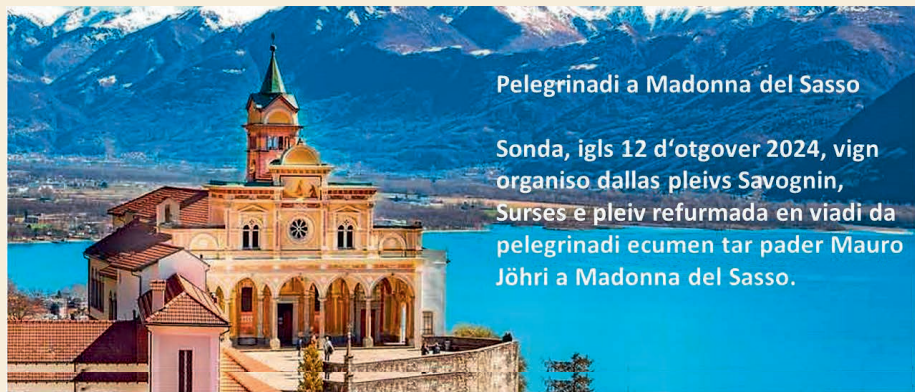
Stellenausschreibung für die Administration

Per 1. Oktober 2024 oder nach Vereinbarung sucht die Kirchgemeinde Surses eine/n Geschäftsführer/-in für die Verwaltung. Das Aufgabengebiet beinhaltet die Führung der Buchhaltung, Personal und Löhne, Verwaltung der Gebäude, Redaktion Anteil Pfarreiblatt, Sekretariats- und Pfarrearbeiten sowie Protokollführung für den Vorstand.

Auskunft erteilen Clemens Poltera, 079 335 42 72 oder die aktuelle Stelleninhaberin Sandra Baltermia, 081 684 13 26. Bewerbung bis 8. September an clemens.poltera@catolica-surses.ch oder Kirchgemeinde Surses c/o Clemens Poltera, Rieven 20, 7463 Riom

Plazza scu administratoura

Igl Cumegn-baselgia Surses tschertga sen igl 1. d'otgover ni tenor cunvagnientscha en/a administratour/a. Tar las incumbensas totga igl manar la contabilitad, persunal e paia, administraziun digls bietgs, redacziun d'ena part digl figl parochial, lavours da secretariat e per la pleiv scu er screiver protocols per la suprastanza. Infurmaziuns dat Clemens Poltera, 079 335 42 72 ni l'administratoura actuala Sandra Baltermia, 081 684 13 26. Annunztgas anfignen igls 8 da settember a clemens.poltera@catolica-surses.ch ni Cumegn-baselgia Surses, c/o Clemens Poltera, Rieven 20, 7463 Riom

**Pelegrinadi a Madonna del Sasso**

Sonda, igls 12 d'otgover 2024, vign organisò dallas pleivs Savognin, Surses e pleiv refurmada en viadi da pelegrinadi ecumen tar pader Mauro Jöhri a Madonna del Sasso.

Igl prietsch pigl viadi e gientar è 60.- fr.

Annunztgas anfignen igls 23.09.2024 a

- Giuliana Casparin, 078 832 71 18, casparin@bluewin.ch
- Maria Pia Signorell, 079 288 06 47, signorell.flex@bluewin.ch
- Helmut Andres, 079 122 46 07, praesident@bivio-surses-reformiert.ch

soll die Wahl des Pfarrers neu für eine sechsjährige Amtsdauer erfolgen; eine formelle Wiederwahl wird aber nur auf entsprechendes Begehren durchgeführt. Dies entspricht der Regelung in anderen Landeskirchen innerhalb des Bistums Chur. Zudem soll die Möglichkeit einer Abwahl künftig auch von der Kirchgemeindeversammlung ausgehen können. Die Verfassung regelt lediglich die Eckpunkte; die Einzelheiten sind noch auf Gesetzesstufe zu konkretisieren.

Weitere Neuerungen

Die Verfassung regelt die Zusammensetzung des Kirchgemeindevorstandes nun flexibler und räumt den Kirchgemeinden mehr Spielraum ein. Im Rahmen der Verfassung können die Kirchgemeinden künftig selber bestimmen, ob und unter welchen Voraussetzungen Mitarbeitende als Mitglied des Kirchgemeindevorstandes gewählt werden können. Präzisiert wird zudem, wer den Seelsorgebereich während einer Pfarrvakanz im Vorstand vertritt.

Die Dreisprachigkeit ist nicht nur für den Kanton Graubünden, sondern auch für die römisch-katholische Landeskirche Graubünden ein wichtiges kulturelles Erbe und ein bedeutender Bestandteil des Selbstverständnisses. Sie macht die Landeskirche innerhalb der Schweiz einzigartig, stellt aber auch eine grosse Herausforderung dar. Die vorliegende Verfassung enthält ein klares Bekenntnis zur bereits jetzt gelebten Dreisprachigkeit der Landeskirche. Bislang bestanden

bei den Aufgaben des Landeskirchenvorstandes verschiedene Unklarheiten. Die Verfassung präzisiert die Aufgaben der landeskirchlichen Exekutive und nimmt verschiedene Anpassungen an die heutigen Bedürfnisse vor. Weiter regelt neu die Verfassung die wichtigsten Aufsichtsmittel gegenüber den Kirchgemeinden.

Wie ist die neue Verfassung entstanden?

Aufgrund der Mängel der Verfassung aus dem Jahr 1959 beschloss das landeskirchliche Parlament (Corpus catholicum) im Oktober 2020, die Verfassung einer Totalrevision zu unterziehen. Im Auftrag der Exekutive erarbeitete eine regional, geschlechtlich und gesellschaftlich breit abgestützte 18-köpfige Verfassungskommission einen Verfassungsentwurf. Der Verfassungsentwurf entstand in regem Austausch und in sehr gutem Einvernehmen mit dem Diözesanbischof Joseph Maria Bonnemain. Im Rahmen einer Vernehmlassung konnten sich zudem alle interessierten Personen und Institutionen zum Entwurf äussern und ihre Anliegen einbringen. Die jetzt vorliegende Verfassung trägt den Wünschen und Rückmeldungen des Bischofs und aus der Vernehmlassung Rechnung. Sie wurde vom landeskirchlichen Parlament im Oktober 2023 einstimmig gutgeheissen.

Wir, die Verwaltung der Katholisch Landeskirche Graubünden, laden Sie herzlich ein, an der Volksabstimmung vom 22. September teilzunehmen.

BEGEGNUNGSTAGUNG

Am 21. September organisiert die Dekanatsgruppe Chur des Kantonalen Seelsorgerates eine Begegnungstagung. Eingeladen sind alle, die sich für die Arbeit in Pfarreiräten interessieren.

Die Dekanatsgruppe Chur des Kantonalen Seelsorgerates Graubünden lädt zu einem Begegnungstag die Pfarreiräte im Dekanat Chur und all jene, die sich für die Mitarbeit in Pfarreiräten interessieren ein. Die Tagung findet am Samstag, 21. September, im Kirchgemeindezentrum der Katholischen Kirchgemeinde Landquart statt und dauert von 9 bis ca. 12 Uhr.

Kennenlernen, Austausch, Visionen

Im Vordergrund der Tagung steht das gegenseitige Kennenlernen und der Austausch über bereits

bestehende Aktivitäten der Pfarreiräte in den Kirchgemeinden und über mögliche Aufgaben, die sich aus den Statuten ableiten lassen. Die Fragen, die sich daraus ergeben, sollen aufgegriffen und diskutiert werden. Mit kurzen Impulsreferaten. Gemeinsam soll versucht werden, Akzente für die Zukunft der Kirchgemeinden zu finden. Fragen/Anmeldungen: Renata Gienal Tuor, Ziegelgut 12, 7206 Igis, renata.gienal@bluewin.ch

21. September 2024, 9–12 Uhr, Kirchgemeindezentrum der Katholischen Kirchgemeinde Landquart, Kantonsstr. 20, 7302 Landquart
Weitere Infos: renata.gienal@bluewin.ch

SIN VIA

essen nus adina, el senn verbal ed el senn figurativ. Nossa veta ei in permanent esser sin via. Consequentamein plidein nus era dalla via dalla veta che cuozza dalla tgina alla fossa ed ord veta da nossa cardientscha sur la fossa ora viaden ella plenezia dalla veta cun Diu.

Gest durant la stad ei biars sin via, seigi quei sin stradas e vias grondas per ir en vacanzas. Mo quellas ein buc adina spertas, sch'igl ei bia traffic ni sch'ei dat bloccadas. Lu ha ei num ver pazienza. Auters viageschan per sendas e trutgs tras pradas ed uauls e sils cuolms. Era quellas pretendan forza ed atenziun, surtut sch'ellas ein carpusas e teissas. Mo era el mintgadi usitau mein nus nossas vias, alla lavur, en stizun, a scola, en baselgia. Ni che nus mein per far ina viseta a zatgi ni per sentupar cun auters per in café ni in bien sitg. Esser sin via vul dir: ver ina finamira e vuler contonscher quella. E quei cuosta adina forza ed breigia, pazienza e perseveranza.



Sviadas

Ina ga ni l'autra ei la via interruta. Crappa e material han empleniu ella. Ni la via vegn sanada. E quellas lavurs ston vegnir liquidadas durant la stagiun schetga. Lu da ei per regla in sviament. Ins sto untgir la via usitada e prender in'auter access per contonscher nossa destinaziun. Ni nus stein avon ina ampla cotschna e stuein spetgar

tochen ch'il vau ei libers. Era cheu ha ei num ver pazienza.

Era el senn figurativ ei la via magari interruta ni bloccada: In pensum, ina lavur gartegia buc; ina relaziun tier ina persuna ei disturbada e sesferdada; ina malsogna tschancuna nos plans per igl avegnir; in problem occupescha nus taluisa che nus perdin la perspectiva da viver. – Era cheu hai ei num: Tschercar in niev access, sespruar d'anflar ina sligiazun e surtut curascha e forza per continuar la via

Vias stentusas e vias levas

Enqual via mein nus tgunsch e bugen, cun in pass segir e lev. Autras ein stentusas e lu vegnan nos pass pli plauns e malsegirs. – Tuttas vias ein ina semeglia da nossa veta. Ei dat temps, nua che tut va tgunsch e bein, uras plein glisch e clarezia. Ed ei dat temps d'emprova, da grevezas e disturbis. Cheu vein nus schuffa da fitgar pei e vester ina finamira. Gl'ei muments da nunsuccess, da malsogna e da comiau d'in carstgaun carezau. – Mo tut quei formescha nossa veta e lai daventar nus quella e quel che nus essen. E nus astgein ver la fidonza che Quel che detg ch'el seigi per nus «via, verda e veta» accumpogni nus en uras legrevilas e grevas e ch'el laschi sbuccar ina ga nossa via viaden en in horizon da veta en plenezia.

En quella fidonza in'oraziun da benedicziun per ir nossas vias:

Il Segner benedeschi tia via, ils pass segirs ed ils malsegirs,

ils levs ed ils grevs, quels cun ina clara finamira e quels che van vess.

El benedeschi tei per che ti hages adina puspei la forza da star si da plaun ed ir vinavon, e che ti anflies adina puspei ruaus e nova orientaziun.

Il Diu che fa da saver ch'el «il Diu cun nus», laschi sentir tei ch'el ei tier tei cun siu quitau e sia carezia.

**Sur Alfred Cavelti,
plevon Glion/Sagogn/Schluein/Sevgein**

SOGNARE E VIVERE LA FRATERNITÀ

Non basta essere l'uno accanto all'altro, occorre la disponibilità a donarsi, a essere l'uno per l'altro,

L'amore fraterno ha ispirato e mosso papa Francesco a scrivere l'enciclica *Fratelli tutti*, che si occupa del tema della fraternità e dell'amicizia sociale. Un sogno che è pienamente inserito nella vocazione e nella missione di ogni cristiano e che ha caratterizzato anche la vita e il carisma di S. Francesco d'Assisi. Secondo il Papa, il Poverello aveva compreso che «Dio è amore; chi rimane nell'amore rimane in Dio e Dio rimane in lui» (1 Gv 4,16). In questo modo è stato un padre fecondo che ha suscitato il sogno di una società fraterna, perché «solo l'uomo che accetta di avvicinarsi alle altre persone (...) per aiutarle a essere maggiormente se stesse, si fa realmente padre» (*Fratelli tutti*, 4).

Ma cosa significa vivere un'esperienza di reale fraternità? In che modo si può essere segno e strumento di unità? Come costruire un'amicizia evangelica a partire dalla fede e trovare in essa la forza per camminare nella santità? Sono queste le domande a cui il Papa cerca di rispondere, proponendo la prospettiva e la valorizzazione di una fraternità: noi siamo Chiesa non perché dobbiamo fare opere o raggiungere scopi benefici, bensì perché siamo chiamati a custodirci nell'unità e nella santità. Talvolta perdiamo questo orizzonte e disperdiamo la grazia di Dio perché pensiamo e ragioniamo secondo il mondo.

Sposare la comunione

La fraternità nasce dal riconoscere la vocazione che ciascuno ha ricevuto. «La comunione nella Chiesa non è infatti uniformità, ma dono dello Spirito che passa anche attraverso la varietà dei carismi e degli stati di vita» (Giovanni Paolo II, *Vita consecrata*, 4). Nessuna vocazione può fare a meno delle altre. La diversità vocazionale è una ricchezza che alimenta un'autentica comunione. L'impegno di esserne un segno si manifesta nel costruire un'unità visibile, accomunata nella preghiera e alimentata con la condivisione. «Questo è il mio comandamento: che vi amiate gli uni gli altri, come io ho amato voi» (Gv 15,12). Il comandamento dell'amore è la legge suprema dell'esistenza personale e comunitaria.



Dialogo e condivisione per l'unità

Ciascuno è invitato a vincere ogni forma di individualismo e a riconoscere i doni che Dio ha comunicato ai fratelli. Nella comunità non può attecchire la maldicenza o la mormorazione. La comunione si coniuga con la lealtà, cioè con l'interiore disponibilità a comunicare con umiltà i propri pensieri e riflessioni.

«Solo dalla verità storica dei fatti potranno nascere lo sforzo perseverante e duraturo di comprendersi a vicenda e di tentare una nuova sintesi per il bene di tutti», scrive il Papa, aggiungendo che «la verità è una compagna inseparabile della giustizia e della misericordia. Tutte e tre unite sono essenziali per costruire la pace e, d'altra parte, ciascuna di esse impedisce che le altre siano alterate».

L'unità dunque è superiore al conflitto, è questa l'unica premessa necessaria per vivere la fraternità e costruire la pace in noi, intorno a noi e nel mondo.

Luca Crameri, Poschiavo

GOTT IST MIT SEINEM VOLK UNTERWEGS

Am 29. September findet zum 110. Mal der «Tag der Völker» statt, der seit 2019 unter dem Namen «Tag der Migrant_innen» am letzten Sonntag im September begangen wird. Das Motto für diesen Tag wird jedes Frühjahr vom Papst festgelegt.

*Mitgefühl und
Nächstenliebe mit
Migrantinnen und
Migranten:
eine christliche Pflicht.*



© Julie Ricard, Unsplash

Ganz am Anfang standen die Italiener im Zentrum. Papst Pius X. initiierte zahlreiche religiöse und soziale Unterstützungen für italienische Emigranten. So empfahl er im Jahr 1914 eine jährliche Kollekte zur Unterstützung der Migranten-pastoral und legte die Anforderung der beteiligten Geistlichen fest. So wurde die Verantwortung der Kirche für Migranten hervorgehoben und eine spezifische Vorbereitung des einheimischen Klerus in sprachlicher, kultureller und pastoraler Hinsicht gefordert. Im gleichen Jahr wurde die Notwendigkeit erkannt, die Herkunftskirche der Migranten stärker einzubeziehen –, dies war der Grundstein für die Einrichtung des Päpstlichen Kollegs für Auswanderer.

Ab 1952 wurde ein jährlicher Tag *pro emigranti* begangen, wobei nunmehr nicht nur die Italiener, sondern auch Emigranten anderer Nationalitäten oder Sprachen berücksichtigt wurden. Knapp 20 Jahre später (1969) bekräftigte die Instruktion *De pastoralis migratorum* die Bedeutung des «Tages der Migranten» auf globaler Ebene.

Eine Ausweitung des Tages erfolgte 2004 mit der Intention, das Bewusstsein aller Gläubigen für ihre Pflicht zur Brüderlichkeit und Nächstenliebe gegenüber den Migranten zu sensibilisieren und die notwendige wirtschaftliche Hilfe zu sammeln, um die pastoralen Verpflichtungen ihnen gegenüber zu erfüllen. Auf der Homepage der Dienst-

stelle *migratio* der Schweizer Bischofskonferenz finden sich jedes Jahr das Wort des Papstes und der SBK, ein Gebet, die Solidaritätsaktion sowie liturgische Anregungen. (sc)

Gott, allmächtiger Vater,
wir sind deine pilgernde Kirche
unterwegs zum Himmelreich.

Jeder von uns lebt in seinem Vaterland,
aber so, als wären wir Fremde.
Jede fremde Gegend ist unsere Heimat,
und doch ist jedes Heimatland für uns fremder Boden.

Wir leben auf der Erde,
aber wir sind Bürger im Himmel.
Lass nicht zu, dass wir zu Besitzern werden
dieses Teils der Welt,
den du uns als vorübergehende Bleibe gegeben hast.

Hilf, dass wir niemals aufhören,
gemeinsam mit unseren Brüdern und Schwestern
Migranten zur ewigen Wohnung unterwegs zu sein,
die du uns bereitet hast.

Öffne unsere Augen und unsere Herzen,
damit jede Begegnung mit einem Menschen in Not
zu einer Begegnung mit Jesus wird,
deinem Sohn und unserem Herrn.
Amen.

Gebet: © Dicastero per la Comunicazione – Libreria Editrice Vaticana



BUNDSTAG DER KIRCHEN GIORNATA DELLE CHIESE SAMEDAN

WILLKOMMEN | BEINVEGNI | BENVENUTI

Samedan, Ansicht mit Kirche St. Peter (1907). Foto: Meister Christian Ferdinand und Meister Hans Leonhard, Staatsarchiv Graubünden FN XII 18 24 Nr. 65241

Besinnlich
Humorvoll
Ökumenisch

Ispirata
Divertente
Ecumenica

01.09.2024

Sonntag, ab 10 Uhr
domenica, a partire dalle 10.00

- cult divin ecumenic
- Apéro riche
- concerts
- represchentaziuns dal vitg
- Cabaret «Deus in burnout»
- program per uffants



FREISTAAT DER DREI BÜNDE
STADI LIBER DA LAS TRAIS LIAS
LIBERO STATO DELLE TRE LEGHE

- Ökumenischer Gottesdienst
- Apéro riche
- Konzerte
- Dorfführungen
- Kabaret «Deus im Burnout»
- Kinderprogramm

- Culto ecumenico
- Apéro riche
- concerti
- visite del villaggio
- Cabaret «Deus in burnout»
- programma per bambini



Veranstalter



Graubünden reformiert
Grischun reformà
Grigioni riformato

Wir danken unseren Partnern herzlich für das Miteinander



Kulturförderung Graubünden. Amt für Kultur
Promoziun da la cultura dal Grischun. Uffici da cultura
Promozione della cultura dei Grigioni. Ufficio della cultura
SWISSLOS



Graubündner
Kantonalbank



SAMEDAN VSCHINAUNCHA
GEMEINDE

CHESA Planta[®]
SAMEDAN



SAMEDAN CULTURA
KULTUR



Radiotelevision
Svizzera Rumantscha

ecomunicare

HABEN SIE GEWUSST, DASS ... ?

IMPRESSUM

Pfarreiblatt Graubünden
110 | 2024

Herausgeber

Verein Pfarreiblatt
Graubünden, Bawangs 20,
7204 Untervaz

Für den Pfarreiteil ist das
entsprechende Pfarramt
verantwortlich.

Adressänderungen sind an das
zuständige Pfarramt Ihrer Wohnge-
meinde zu richten.

Bitte keine Adressänderungen
an die Redaktion.

Redaktionskommission

Wally Bäbi-Rainalter, Promena-
da 10a, 7018 Flims-Waldhaus
wally.baebi@pfarreiblatt-gr.ch

Redaktionsverantwortliche

Sabine-Claudia Nold, Bären-
burg, Italienische Strasse 71,
7440 Anderer
redaktion@pfarreiblatt-gr.ch

Erscheint

11 x jährlich, zum Monatsende

Auflage

17 000 Exemplare

Das Pfarreiblatt Graubünden
geht an Mitglieder der Kirch-
gemeinden von Albula, Ardez,
Bonaduz-Tamins-Safiental,
Breil/Brigels, Cazis, Celerina,
Chur, Domat/Ems-Felsberg,
Domleschg, Falera, Flims-Trin,
Landquart-Herrschaft, Ilanz,
Laax, Lantsch/Lenz, La Plaiv/
Zuoz, Lumnezia miez, Martina,
Pontresina, Rhäzüns, Sagogn,
Samedan/Bever, Savognin,
Schams-Avers-Rheinwald,
Schluen, Scuol-Sent, Sevgien,
Surses, St. Moritz,
Tarasp-Zerne, Thusis,
Trimmis, Untervaz, Vals,
Vorder- und Mittelprättigau,
Zizers.

Layout und Druck

Visio Print AG
Rossbodenstrasse 33
7000 Chur

Titelbild: Sich für die Wunder der
Natur sensibilisieren lassen.

Foto: iStock



7. September: «Uri Grenzenlos»,
Oberalppass, beim Leuchtturm Rhein-
quelle

... am 7. September, ca. von 13 bis 15 Uhr auf
dem Oberalppass «Uri Grenzenlos», ein spiri-
tueller, kantonsübergreifender Anlass stattfin-
det? Eingeladen sind alle katechetisch Tätigen
sowie Interessierte. Ziel: Austausch mit spirituel-
lem Impuls. Am Vormittag werden zwei begleite-
te Wanderungen angeboten. **Infos/Anmeldung
sofort bei info@gr.kath.ch oder bei Sandra
Mock, sandra.mock@gr.kath.ch.**



An ihren Früchten sollt ihr sie erken-
nen ... (Mt 7,16)

SA, 28.09.2024

Jugendpilgertag Graubünden Wir sind dann mal wieder weg

Wieder mal weg sein!

Andere Orte, andere Menschen, andere
Gedanken – an diesem Tag tauschen
junge Erwachsene auf dem Jakobsweg
Graubünden laufend Gedanken aus.

Anmeldung bis 21.09.2024
>>Anmeldung

Wo: Strecke Disentis/Mustér nach Sedrun Bahnhof, ca. 2.5 h Laufzeit
Treffpunkt: 10.11 Uhr, Disentis/Mustér, Bahnhof (Anreise mit ÖV empfohlen)
Abschluss: 16.16 Uhr, Sedrun, Bahnhof
Verpflegung aus dem Rucksack

JAKOBSWEG
GRAUBÜNDEN

In Zusammenarbeit mit:

Graubünden reformiert
Grischun reformin
Gingens riformato

Katholische Landeskirche Graubünden
Baselgia catolica Grischun
Chiesa cattolica Grischun

... am 28. September der Jugendpilgertag für
ca. 16- bis 25-Jährige stattfindet? Gemeinsam
wandert ihr auf dem Jakobsweg von Disentis
nach Sedrun (ca. 15 km, 3 Stunden Gehzeit).
Leitung: Claudio Föhn, Claudio Eugster,
Eric Petrini, Anmeldung und weitere Infos
unter **claudio_foehn@msn.com**

... Papst Franziskus auf Einla-
dung der jeweiligen Staatsoberhäu-
pter und kirchlichen Autoritäten vom
2. bis 13. September eine **Apos-
tolische Reise** nach Indonesien,
Papua-Neuguinea, Osttimor und
Singapur unternehmen wird.

Der Pfarreirat und der Pfarrer beraten
über die Frage, ob bei einer Über-
schwemmung auch sonntags Rettungs-
arbeiten getan werden dürfen. Einige
Räte sind dagegen, andere dafür. Der
Pfarrer weist darauf hin, dass auch
Christus am Sabbat geheilt habe. Meint
darauf ein Pfarreirat: «Herr Pfarrer, das
wollte ich schon immer einmal fragen:
War der Herr Jesus nicht in manchen
Punkten zu liberal?»